

« »

-

«07» 2019 .

1.0.05

: 44.04.01

():

:

-1
- I

-2 - 72
: -I

. .

«31» 2019 ., 1

| | | |
|--|---|---|
| | ; | - |
| | , | - |
| | , | . |
| | - | - |
| | | ; |
| | | - |
| | | ; |
| | | , |
| | | - |
| | | . |

: ; (-
); (-
 , ; () -
); ; () -

4). 4
 , ,
 , .

1

2

3

wollen, sollen, müssen.

können, dürfen, mögen,

4

| / | | | (в соответствии с учебным планом) | | | | |
|----------|--|----|-----------------------------------|---|---|---|----|
| | | | - | - | - | - | - |
| I | | | | | | | |
| 1. | | 18 | | | 2 | | 15 |
| 2. | | 18 | | | 2 | | 15 |
| 3. | | 18 | | | 2 | | 15 |
| 4. | | 18 | | | 2 | | 15 |
| 5. | | 4 | | | | | 4 |
| | | 72 | | | 8 | | 64 |

- 8
- 60
- 4
- 2

1

- 8

)

-

«Lexikologie der deutschen Gegenwartssprache»
(, . . . :
/ . . . , . . . — 2- . . .
, 2019, с. 10 – 13).

«Gegenstand und Aufgaben der
Lexikologie», «Methodologische Grundlagen der Lexikologie» (, . . . -
: / . . . , . . . -
. — 2- . . . — : , 2019, с. 10 – 13).

«Gegenstand und Aufgaben der Lexikologie», «Methodologische Grundlagen der
Lexikologie» (, . . . :

/ . . . , — 2- . , . — : -
, 2019, c. 10 – 13)

(. . . .) . 7- , . — :
, « - . », 2004, . 2,3, 4,5, 6, . 280 – 281.
(: / . . , . . . ,
, . . . ; . . . - . — : - , 2017, . 9).

)

können, dürfen, mögen, wollen, sollen, müssen.

«Kultur»

- (,) . — 3- . , . — :
: / — 3- . , . — :
, 2019, . 208 – 209).

«Kulturelle Vielfalt als Marken-

zeichen» (,) . — 3- . , . — :
/ — 3- . , . — : , 2019, . 208 –
209).

«Kulturelle Vielfalt als Markenzeichen» (,) . — 3- . , . — :
: / — 3- . , . — :
— : , 2019, . 208 – 209)

(. . . .) . 7- , . — :
, « - . », 2004, . 94 – 95, . 10, 11, . 106).

«Warum ist die Kultur in Deutschland durch be-
sondere Vielfalt gekennzeichnet?»

)

«Lehrerbildung»

- (,) . — 3- . , . — :
: / — 3- . , . — :
, 2019, c. 191 – 192).

«Lehrerbildung»

- (,) . — 3- . , . — :
: / — 3- . , . — :
. — : , 2019, c. 191 – 192).

«Lehrerbildung»

(,) . — 3- . , . — :

, 2019, c. 191 – 192) / . . . — 3- ., . . . — :

(. . . . — :
(. . .). 7- , . . . — :
, « - .», 2004, . 17, . 211).

Im Hochschulsekretariat.

: «

: ».

)

«Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten»

- (. . . . — :
, . . . ; . . . - . — : - , 2017, . 29 – 33).

«Wie verfasst man wissenschaftliche

Arbeiten»

(. . . . — :
, . . . ; . . . - . — : - , 2017, . 30 – 33).

Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten»

- (. . . . — :
, . . . ; — : - , 2017, . 30 – 33)

(. . . . — :
(. . .). 7- , . . . — :
, « - .», 2004, . 14, 15, . 282 – 283).

: «

» (

: — :
, . . . ; . . . - . — : - , 2017, . 32 – 33)

I

«Entwicklungstendenzen der Lexikologie» (

: — :
, 2019, c. 15 – 18).

(). 7- , .- .: ,
« - .», 2004, . 8, . 281, . 14,15, . 282 – 283).
«Entwicklungstendenzen der Lexikologie», «Zu
den Entwicklungstendenzen» (, . . :
/ . . , . . . — 2- , . . —
: , 2019, c. 15 – 18), «Das Zusammenwirken der Lexikologie und der
anderen Wissenschaftszweige» (, . . :
/ . . , . . . — 2- , . .
. — : , 2019, c. 10 – 13).

: «Deutschland in der Europäischen Union» (, . . :
/ . . . — 3- , . .
. — : , 2019, . 245 – 249).

haben/sein + zu + Infinitiv ((). -
7- , .- .: , « - .», 2004, . 27, . 233 –
234; . 34, . 235 – 237).

«Deutschland in der Europäischen Union» (, . . :
/ . . . — 3- , . . — :
Brauchtum» (, . . :
/ . . . — 3- , . . — : , 2019, . 218 –
222).

: Nehmen Sie Stellung zu den Werten der Europäischen Union. Inwieweit können diese
Werte als allgemeingültige Menschenrechte bzw. –ideale bezeichnet werden? (, . . — 3-
: , 2019, . 256).

«Schulbildung» (, . . — 3- , . . — : -
: , 2019, c. 187 – 188).

(7- , .- .: ,
« - .», 2004, . 8, . 68).

((). -
7- , .- .: , « - .», 2004, . 8, . 125).
((). 7- , .- .: .
, « - .», 2004, . 11, . 126 – 127).

«Kindergarten und Grundschule» (, . . .
 : /
 — 3- . . . — : , 2019, c. 187 – 188); «Die Hauptschule»,
 «Die Sonderschule», «Das Gymnasium», «Die Realschule», «Die Gesamtschule» (, . . . -
 : / — 3-
 , 2019, c. 188 – 191); «Humboldts Ideal als
 Vorbild» (, . . . :
 / — 3- . . . — : , 2019, c. 194 –
 198).

«
 ».

: «Annotation» (: -
 / . . . , . . . ; . . . - . .
 : - , 2017, . 24 – 25). «Die präzisen Untersuchungshypothesen und der ver-
 bleibende Informationsbedarf»

(: /
 , 2017, . 27 – 29). «Konferenzen. Kongresse»

(:
 / . . . , . . . ; . . .
 - . - : - , 2017, . 14 – 23).

(. . . - . . .
 (. . . 7- , . . . - . . .
 « - . », 2004, . 7, 8, . 312 – 313).

(. . . 7- , . . .
 . - . : , « - . », 2004, . 5, . 312).

(. . . 7- , . . . - . . .
 « - . », 2004, . 6, . 312)
 :
 : « »

6

6.1.

- ; 1) -
 ; 2) ; 3) 5)
 ; 4) ; 6)

Test

1. Zu den Typen der Hochschulbildung gehört....
a) Grundschule b) Universität c) Hauptschule
2. Der übliche Zugang zu den Hochschulen führt über die Reifeprüfung (das Abitur) als Abschluss
Schulausbildung.
a) einer zwölf- oder dreizehnjährigen b) einer sieben- oder achtjährigen c) einer zehn- oder elfjährigen
3. Die Voraussetzung für den Master ist, dass....
a) man einen Bachelor-Studiengang erfolgreich absolviert hat.
b) man eine Hauptschule erfolgreich absolviert hat.
c) man alle Prüfungen nach einer Schule erfolgreich abgelegt hat.
4. Das Staatsexamen ist ...
a) ein akademischer Abschluss b) eine Eignungsprüfung c) ein staatlicher Abschluss
5. Während des Promotionsstudiums schreibt man
a) eine Forschungsarbeit (Dissertation) b) eine Kontrollarbeit c) ein Test
6. Bachelor- und Master-Studiengänge sind seit der Bologna-Reform modular...
a) aufbauen b) aufgebaut c) aufbaut
7. Die Einführung des zweistufigen Studiensystems in Deutschland ... nach wie vor auf teils positive,
teils aber auch kritische Resonanz.
a) trifft b) trifft c) treffen
8. Wer ein anschließendes Masterstudium nicht erfolgreich ..., kann also dennoch einen akademischen
Abschluss vorweisen.
a) abschließt b) schließt ab c) abgeschlossen
9. Die praktische Ausbildung beginnt bei diesem Referendariat mit ... Hospitation an der Ausbil-
dungsschule.
a) einer b) einem c) einen
10. Der Master ist ... zweiter akademischer Abschluss, den man an deutschen Hochschulen erwerben
kann.
a) ein b) eine c) eines
11. Mein Bekannter rät mir, an die Ostsee zu fahren, ... ich mich dort erhole.
a) wenn b) damit c) dass
12. Der Vater verlangt, ... sich seine Tochter warm anzieht.
a) wenn b) damit c) dass
13. Die Eltern warten darauf, ... der Sohn seine neue Adresse mitteilt.
a) wenn b) damit c) dass
14. Die Gliederung ... sich leicht anfertigen.
a) lässt b) kann c) muss
15. Nachdem das Thema durchgenommen worden ..., wurde eine Kontrollarbeit geschrieben.
a) hat b) wurde c) war

: 1 – b, 2 – a, 3 – a, 4 – c, 5 – a, 6 – b, 7 – a, 8 – a, 9 – a, 10 – a, 11 – b, 12 – c, 13 – c, 14 – a,
15 – c.

| | |
|------------|-------------|
| - | |
| 86% – 100% | \ll \gg |
| 69% - 85% | \ll \gg |
| 50% - 68% | \ll \gg |
| 50% | \ll \gg |

I).
(

Образцы заданий для текущего контроля

Семестр 1

Сprechen Sie zum Thema "Meine wissenschaftliche Arbeit".

:

| | |
|------|--|
| | |
| 9-10 | |
| 7-8 | |
| 5-6 | |
| 5 | |

()::

| | | | |
|----|---------------|---|----|
| 1. | (,) | - | 2 |
| | 50%. | - | 1 |
| | 50%. | - | 0 |
| 2. | (1-3) | - | 2 |
| | (2) | - | 1 |
| | (8) \ (8) | - | 0 |
| 3. | | | 2 |
| | 3 | | 1 |
| | 4 | | 0 |
| 4. | | | 2 |
| | | | 1 |
| | \ | | 0 |
| 5. | | | 2 |
| | | | 1 |
| | | | 0 |
| | | | 10 |

()
- 8-12

Образцы заданий для текущего контроля
Семестр I

Sie stellen Fragen an der Konferenz. Seien Sie höflich!

:

| | |
|------|--|
| | |
| 9-10 | |
| 7-8 | |
| 5-6 | |
| 5 | |

():

| | | | |
|----|-------------|---|---|
| 1. | (,) , | - | 2 |
| | 50%. | - | 1 |
| | 50%. | - | 0 |
| 2. | (1-3) | - | 2 |
| | 4-7 \ (2) | - | 1 |
| | (8) \ (8) | - | 0 |
| 3. | | | 2 |
| | 3 | | 1 |
| | 4 | | 0 |
| 4. | | | 2 |
| | | | 1 |

| | | |
|----|--|----|
| | | |
| | | 0 |
| 5. | | 2 |
| | | 1 |
| | | 0 |
| | | 10 |

I

Образцы заданий для текущего контроля

Lesen Sie und übersetzen Sie den Text.

Die Zugangsvoraussetzungen an deutschen Hochschulen sind je nach Herkunft und Ausbildung der Studieninteressierten unterschiedlich geregelt. Grundsätzlich gilt, dass alle Bedingungen, die Sie in Ihrem Heimatland für die Aufnahme eines Hochschulstudiums erfüllen müssen, auch in Deutschland gelten. Je nach Herkunftsland können jedoch weitere Voraussetzungen hinzukommen.

Wenn Sie an einer deutschen Hochschule studieren möchten, müssen Sie nachweisen, dass Sie aufgrund Ihrer schulischen Vorbildung dazu berechtigt sind – also über die Hochschulreife verfügen. Wenn Sie über keine schulische Hochschulreife verfügen kann es sein, dass Sie aufgrund der Regelungen für beruflich Qualifizierte zum Studium zugelassen werden. Bei künstlerischen Studiengängen kann eine überragende künstlerische Befähigung an die Stelle der Hochschulreife treten, was bei der Eignungsfeststellung nachzuweisen ist.

Sie haben Ihre Hochschulreife an einer ausländischen Schule erworben und möchten an einer deutschen Hochschule studieren? Dies ist grundsätzlich möglich, wenn Ihre ausländischen Bildungsnachweise in Deutschland als Hochschulzugangsberechtigung anerkannt werden. Voraussetzung hierfür ist, dass Ihnen der ausländische Bildungsabschluss in dem Land, in dem Sie ihn erworben haben, ein Hochschulstudium ermöglicht.

Sollten Sie nicht über eine schulische Hochschulzugangsberechtigung verfügen, d.h. Sie haben weder das Abitur noch die fachgebundene Hochschulreife oder die Fachhochschulreife, aber eine abgeschlossene Berufsausbildung und entsprechende Berufserfahrung, dann können Sie dennoch Ihren Studienwunsch verwirklichen. Häufig wird dann vereinfacht vom Studieren ohne Abitur gesprochen. Beim Studieren ohne Abitur – also ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung – wird zwischen dem fachgebundenen Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte, der allgemeinen Hochschulzugangsberechtigung für Inhaber beruflicher Aufstiegsfortbildungen und dem Zugang für sonstige beruflich Qualifizierte unterschieden.

Sie verfügen über die Hochschulzugangsberechtigung, haben sich für ein Studienfach entschieden und möchten nun studieren. Bevor es losgehen kann, müssen Sie je nach Studiengang bestimmte Nachweise erbringen, um am Zulassungsverfahren teilzunehmen. Hierzu können je nach Hochschule und Studiengang z. B. der Nachweis über ausreichende Fremdsprachenkenntnisse zählen oder auch der Beleg über die Absolvierung eines geforderten Praktikums.

| | |
|------|--|
| - | |
| 9-10 | |
| 7-8 | |
| 5-6 | |
| 5 | |

():

| | | | |
|----|-----|--------|----|
| 1. | / | - | 2 |
| | . | . | 1 |
| | | | 0 |
| 2. | - | | 2 |
| | - | | 1 |
| | - | | 0 |
| 3. | - | | 2 |
| | - | | 1 |
| | - | | 0 |
| 4. | | - | 2 |
| | 1-2 | . | 1 |
| | , | 3 | - |
| 5. | , | | 2 |
| | . | (, 5) | 1 |
| | | (5) | 0 |
| | | | 10 |

I .

(200 – 300).

10%

Образцы заданий для текущего контроля

Семестр 1

Schreiben Sie eine Annotation zum Text **Quereinsteiger in Schulen. Von null auf Lehrer**

Quereinsteiger in Schulen. Von null auf Lehrer

Kein Lehramtsstudium – und trotzdem im Schuldienst: Nirgendwo wechseln so viele Quereinsteiger in den Lehrerjob wie in Berlin. Beteiligte berichten von rücksichtslosem Löcherstopfen.

Fibel, Anlauttabelle oder Ganzwortmethode? Anna Senger, 35, hatte keine Ahnung, wie sie ihren Grundschulern das Lesen beibringen sollte. Zum Glück hatten die Kinder Übungshefte, die Senger mit ihnen durcharbeiten konnte. Und sie bat andere Lehrer um Tipps. „Man wurstelt sich so durch“, sagt sie.

Senger ist seit August Lehrerin an einer Berliner Grundschule für die Fächer Deutsch, Mathe und Naturwissenschaften. Bis dahin stand sie noch nie vor einer Schulklasse. Sie hat nicht auf Lehramt studiert, sondern Geologie. Bevor sie anfangen zu unterrichten, arbeitete Senger für eine Chemiefirma.

Dass sie mit Mitte 30 als Quereinsteigerin in den Schuldienst wechseln konnte, liegt daran, dass Berlin so dringend Lehrer braucht. Wer Kenntnisse in Mangelfächern wie Mathe, Physik, Informatik, Chemie oder Musik mitbringt, kann sich für einen Seiteneinstieg bewerben.

Und der läuft so: Die Quereinsteiger werden von Anfang an unbefristet angestellt und voll bezahlt. Sie machen aber zunächst nebenbei eineinhalb Jahre lang das Referendariat – und müssen in Anschluss noch die Zweite Staatsprüfung bestehen. Dann gelten sie als voll qualifizierte Lehrer, ganz ohne pädagogisches Studium.

Jede dritte neue Lehrkraft hat nicht auf Lehramt studiert. Prinzipiell ist nichts verkehrt daran, engagierte Menschen aus anderen Berufen für den Lehrerberuf zu gewinnen. Alle Bundesländer ermöglichen Seiteneinstiege in Fächern, in denen Bedarf herrscht. Aber kein Land setzt so extrem auf Quereinsteiger wie Berlin.

Im vergangenen Jahr stellte Berlin 469 Quereinsteiger in den öffentlichen Schuldienst ein. Im viel größeren Nordrhein-Westfalen, das an zweiter Stelle folgt, waren es nur 290.

Im aktuellen Schuljahr ist die Berliner Zahl sogar noch höher: „Mehr als ein Drittel der neu eingestellten Lehrkräfte, 667 von 1900, startet ohne pädagogische Ausbildung in den Schuldienst“, monierte die Bildungsgewerkschaft GEW im September.

Das liegt unter anderem daran, dass die Schülerzahlen seit fünf Jahren stetig steigen – und dass gleichzeitig jeder zweite Lehrer in Berlin 50 Jahre oder älter ist. Jedes Jahr gehen zahlreiche Pädagogen in den Ruhestand, oft auch vorzeitig, und es stehen nicht genügend Nachfolger bereit.

Die GEW wirft den Landesregierungen schon lange vor, schlecht auf die absehbare Pensionierungswelle vorbereitet zu sein. „Man hätte vor fünf bis sechs Jahren damit anfangen müssen, die Zahl der Studienplätze zu erhöhen und mehr junge Menschen fürs Lehramt zu begeistern“, sagt Matthias Jähne, Referent für Lehrkräftebildung bei der GEW Berlin, der seit Jahren Quereinsteiger berät. „Das passiert jetzt, aber es kommt viel zu spät.“ Vor allem an Grundschulen sei der Lehrermangel hoch.

Zudem verbeamtet Berlin schon seit Jahren keine neuen Lehrer mehr. Das hat Pädagogen in der Hauptstadt erst im Sommer wieder dazu veranlasst, für gerechtere Gehälter auf die Straße zu gehen – und es schreckt junge Menschen davon ab, sich für eine Berliner Lehrerkarriere zu entscheiden.

Die Lücken im Schuldienst sollen nun die Quereinsteiger stopfen. Wer Vollzeit als Quereinsteiger anfängt, unterrichtet 19 Stunden, und zwar gleich selbstständig, wie reguläre Lehrer. Angeleiteter Unterricht und Hospitationen, die gewöhnlichen Referendare zugutekommen, sind für Quereinsteiger nicht vorgesehen.

Jede Woche 50 Stunden Arbeit, trotz Teilzeit. Die Kandidaten besuchen außerdem in der Regel neun Stunden lang Seminare in der Woche. Sie müssen dieselben Prüfungen bestehen wie Referendare, die sich im Studium vorher schon jahrelang mit Pädagogik und Didaktik beschäftigt haben.

„Das ist alles extrem stressig“, sagt Martin Lüneberg, 33. Der studierte Kunsthistoriker lehrt seit drei Monaten an einer Grundschule in Kreuzberg. Er hat seinen Unterricht reduziert auf 15 Stunden und arbeitet trotzdem jede Woche etwa 50 Stunden, inklusive Vorbereitung.

Auch Anna Senger hatte vorher gehört, dass das volle Pensum kaum zu schaffen ist. Sie hat auf 13 Schulstunden reduziert, das erlaubte Minimum, und spricht trotzdem von einer „wahnsinnigen Belastung“. Neben den regulären Stunden und den Seminaren muss sie mehrseitige Konzepte vorbereiten für die Unterrichtsstunden, die ihre Seminarleitung sechsmal im Halbjahr besucht und bewertet.

Erst nach und nach lernt Senger in den Seminaren oder von Kollegen, wie man Noten gibt oder wie man eine Klasse bändigt. „Es interessiert niemanden, was für unsere Ausbildung gut wäre“, sagt sie. „Es geht nur darum, Lücken zu füllen.“

Vor einigen Wochen hatte Senger für die Deutschstunde aufwendige Karten mit Kindergesichtern vorbereitet, die die Schüler nach Gefühlen sortieren sollten. „Das ging anfangs total in die Hose“, erzählt Senger.

Damals wusste sie noch nicht, dass ihre Erst- und Zweitklässler montagsmorgens nicht gut stillsitzen können. Von der sorgsam konzipierten Stunde blieb wenig hängen. „Ich finde erst nach und nach heraus, was bei den Schülern ankommt“, sagt sie.

Ihre Nachbarin, ebenfalls im berufsbegleitenden Referendariat, musste vom ersten Schultag an eine Klassenleitung übernehmen. Sie habe weder den Schülern noch den Eltern gesagt, dass sie darin gar keine Erfahrung hatte. Der Job sei auch so schon kompliziert genug.

„Die pädagogische Ausbildung kommt zu kurz“. Martin Lüneberg ist froh, dass er wenigstens keine Probleme mit seinen Kollegen hat. Andere Seminarteilnehmer berichteten davon, dass gestandene Lehrer an ihrer Schule ihnen mit Misstrauen oder Feindseligkeit begegneten. „Viele fühlen sich betrogen, weil sie selbst jahrelang studiert haben und Quereinsteiger nun denselben Job machen.“

Die Gewerkschaft ist besorgt, dass darunter das Unterrichtsniveau an Berliner Schulen leidet. „Die Quereinsteiger bringen viele notwendige Qualitäten mit“, sagt GEW-Sprecher Markus Hanisch. „Aber die pädagogische Ausbildung kommt zu kurz.“

Im Bildungssenat teilt man diese Bedenken nicht. „Die meisten Quereinsteiger haben schon pädagogische Erfahrung“, sagt Sprecherin Beate Stoffers. Die Schulen bekämen pro Quereinsteiger außerdem zwei Betreuungsstunden pro Woche. „Die Ausbildung ist anstrengend, keine Frage“, sagt sie. Doch dafür würden Quereinsteiger auch von Beginn an wie voll ausgebildete Lehrkräfte bezahlt.

Wie viel Geld Seiteneinsteiger bekommen, hängt von der Schulform, ihrem Hochschulabschluss und ihrer Berufserfahrung ab. Mit seinen reduzierten Schulstunden bekommt Lüneberg an der Grundschule 1600 Euro netto im Monat, Senger erhält 1400 Euro netto.

Der Bildungssenat verweist darauf, dass nur wenige Quereinsteiger die Ausbildung abbrechen. Gleichwohl tragen sich einige mit dem Gedanken. Er denke ständig darüber nach aufzuhören, sagt Lüneberg, obwohl er bereits mehrjährige Erfahrung als Dozent und Theaterpädagoge habe. „Selbst dann ist der Seiteneinstieg hart.“

Требования к структуре сочинения-эссе

- - , -
- - ,
- - .

Требования, предъявляемые к написанию докладов

- ;
- ;
- ();
- ;
- (7-10 , 2 , : Times New Roman, 14 ,).

Структура доклада:

- (,);
- (, , -);

- (, , ;
- (, ,);
- ();

Структура резюме

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Рекомендации по написанию личного письма

- : ,
- , , , .
- . ,
- : / -
- (2-3). ,
- , ,
- - ,
- .

Рекомендации по написанию официального (делового) письма

- : ,
- , , .
- ,
- / ,
- (2-3). ,
- , ,
- - ,
- .

Рекомендации по написанию аннотации

- () , , (, , ,)
- ; ()
- :

| | |
|---|---------------|
| Der Artikel heißt... | ... |
| Der Autor (die Autorin) des Artikels ist... | ... |
| Der Artikel ist in der Zeitung (im Buch, <u>in der Zeitschrift</u>)... vom 3.09. veröffentlicht. | (, -) 3.09. |
| In diesem Artikel ist die Rede von...D. | ... |
| In diesem Artikel handelt es sich um A... | ... |
| Der Artikel ist...(D)...gewidmet. | ... |
| Der Artikel behandelt aktuelle Fragen. | - |
| Einerseits... | . |
| Andererseits.... | . |
| Es ist (un)wichtig zu wissen, dass.... | () , ... |
| Endlich (schliesslich).... | |
| Als Beispiel werden... angeführt. | |
| Die Tatsachen beweisen, dass.... | , ... |
| Was mich betrifft... | ... |
| Ich bin der Meinung, dass.... | , ... |
| Mir scheint, dass... | ... |
| Ich möchte unterstreichen, dass... | ... |
| Es muss betont werden, dass... | , ... |
| Zusammenfassend kann man sagen, dass... | , ... |
| Nach all dem Gesagten..... | ... |

| | |
|--|-----------|
| Mit einem Wort.... | ... |
| Im Grossen und Ganzen... | , ... |
| Das ist gut gesagt. | . |
| Dieser Artikel veranlässt uns zu (D)... nachdenken. | ... |
| Der Artikel hat mir gefallen (nicht gefallen), weil er (nicht) interessant und (nicht) inhaltsreich ist. | () () - |

:

| | |
|------|--|
| | |
| 9-10 | |
| 7-8 | |
| 5-6 | |
| 5 | |

():

| | | |
|----|-------------|---|
| 1. | , . | 2 |
| | 50% , | 1 |
| | 50% | 0 |
| 2. | , , - | 2 |
| | , , - | 1 |
| | , , - | 0 |
| 3. | , (1-3) | 2 |
| | 3-7 (, - 3 | 1 |
| | 8 (, 4) | 0 |
| 4. | (, | 2 |
| | , , - | 1 |

| | | |
|----|--|---|
| | | 0 |
| 5. | | 2 |
| | | 1 |

\

, Å
-

Этапы работы над проектом

-
-
-
-
-
-
-
-

| | |
|------|--|
| - | |
| 9-10 | |
| 7-8 | |
| 5-6 | |
| 5 | |

():

| | | |
|----|------|-----|
| 1. | , | 0-2 |
| 2. | - | 0-2 |
| 3. | « », | 0-2 |
| 4. | / - | 0-2 |
| 5. | | 0-2 |
| | | 10 |

Образцы заданий для текущего контроля

Семестр I

Machen Sie das Projekt zum Thema «Hochschulbildung in Deutschland: Hochschultypen».

6.2.

I

: 1.

. 2.

Er erzählte immer viel Interessantes von seinen Reisen.

- A. Präsens B. Präteritum C. Perfekt D. Futurum

Der Zug kam um 10 Uhr an.

- A. Präsens B. Präteritum C. Perfekt D. Futurum

Wir werden jetzt vom frühen Morgen bis zum späten Abend arbeiten.

- A. Präsens B. Plusquamperfekt C. Perfekt D. Futurum

Ich hatte mir diesen Film angesehen.

- A. Präsens B. Plusquamperfekt C. Perfekt D. Futurum

Ich bin gestern in Moskau angekommen.

- A. Präsens B. Plusquamperfekt C. Perfekt D. Futurum

Zum Unterricht fahre ich _____ dem Bus.

- A. nach B. auf C. mit D. an

Der Unterricht _____ normalerweise um 8 Uhr.

- A. anfing B. fängt an C. anfängt D. fingt an.

Eis oder Kaffee? Was ___ du?

- A. Kannst B. willst C. magst D. sollst

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 |
| B | A | D | C | A | D | B | C | A | B | B | D | B | C | C | B | C |

Bildungssystem in Deutschland

Das Bildungssystem in der Bundesrepublik Deutschland gliedert sich vom Kindergarten bis zum Universität in fünf verschiedene Abschnitte. Es ist ziemlich kompliziert und nicht einheitlich, weil der Bildungsbereich Aufgabe der Bundesländer ist und nicht zentral geregelt wird. Die allgemeine Schulpflicht beginnt mit sechs Jahren. Alle Kinder gehen in die Grundschule, die die Klassen 1 bis 4 umfasst. Nach diesen vier Jahren wechseln die Schüler entweder auf die Hauptschule, die Realschule oder auf das Gymnasium. Wer die Realschule erfolgreich beendet, erhält das Zeugnis der mittleren Reife. Wer das Gymnasium mit dem Abitur anschließt, kann die Universität oder eine andere Hochschule besuchen. Für das Studium besteht in vielen Fächer (z.B. Medizin und Chemie) eine Zulassungsbeschränkung, der Numerus clausus, d.h. man darf diese Fächer nur studieren, wenn man einen bestimmten Notendurchschnitt erreicht hat. In einigen Bundesländern gibt es neben dem traditionellen dreigliedrigen Schulsystem die Gesamtschule als Alternative. In ihr werden alle Schüler gemeinsam unterrichtet. Das Ziel dieser Schulform ist eine größere Chancengleichheit.

Die berufliche Ausbildung findet in einem dualen System statt: neben einer zwei- bis dreijährigen Lehre in einem Ausbildungsbetrieb besuchen die Auszubildenden (Lehrlinge) eine Berufsschule. Einige Berufe kann man auch an besonderen Berufsschulen erlernen. Über den sogenannten zweiten Bildungsweg (z.B. Abendgymnasium) können Erwachsene während oder nach einer Berufstätigkeit

die verschiedenen Schulabschlüsse nachmachen, um ihre berufliche Qualifikation und damit ihre Berufschancen zu verbessern. Daneben veranstaltet das Arbeitsamt Umschulungskurse für Arbeitslose, die in ihrem Beruf keine Stelle finden.

Die meisten deutschen Hochschulen sind vollständig staatlich finanziert oder erhalten einen wesentlichen staatlichen Zuschuss. Private Hochschulen sind die Ausnahme. Die Studierenden zahlen an den staatlichen Hochschulen keine Studiengebühren. Die Studiendauer umfasst danach an den Universitäten und gleichgestellten Hochschulen in der Regel mindestens vier, an den Fachhochschulen mindestens drei Jahre. Gegenwärtig verbringt ein Student an der Universität bis zum Abschluss durchschnittlich zwölf Semester. Die Verantwortung für den laufenden Betrieb der Hochschulen liegt fast ausschließlich bei den Ländern. Der Bund hat allerdings die Kompetenz für die Festlegung der allgemeinen Prinzipien für die Gestaltung des Hochschulwesens, die in dem Hochschulrahmengesetz des Bundes niedergelegt sind. Auf der Basis dieses Rahmengesetzes erlassen die 16 Länder ihre Hochschulgesetze, in denen weitere Einzelheiten geregelt werden.

Bei den Universitäten wird das Studium mit einer Diplom-, Magister- oder Staatsprüfung abgeschlossen. Anschließend ist eine weitere Qualifizierung bis zur Doktorprüfung (Promotion) oder bis zum Abschluss eines Graduiertenstudiums möglich. Als zweite Säule des deutschen Hochschulsystems vermitteln die Fachhochschulen vor allem in den Bereichen Ingenieurwesen, Informatik, Wirtschaft, Sozialwesen, Design und Gesundheit eine praxisbezogene Ausbildung, die mit einer Diplomprüfung abschließt. Noch eine Möglichkeit eine Hochschulausbildung zu bekommen ist das virtuelle Studium an den Fernuniversitäten.

3.

(CV)

I

« » (I)

« »

-

,

-

(

,

,

-

,

).

/

:

| | |
|------|-----|
| | |
| 5-10 | « » |
| 5 | « » |

():

| | | | |
|----|---|---|---|
| 1. | / | - | 2 |
| | | | 1 |
| | | | 0 |
| 2. | | - | 2 |

| | | |
|----|--------|----|
| | - | 1 |
| | - | 0 |
| 3. | - | 2 |
| | - | 1 |
| | - | 0 |
| 4. | - | 2 |
| | 1-2 | 1 |
| | - | 0 |
| | , 3 | |
| 5. | , | 2 |
| | . | |
| | (, 5) | 1 |
| | (5) | 0 |
| | | 10 |

15 30. ()

:

| | |
|------|--------------------------|
| | |
| 5-10 | « » |
| 5 | « » |

():

| | | | |
|----|---------------|---|---|
| 1. | . | - | 2 |
| | (, ,) | - | |
| | , 50%. | - | 1 |
| | , , | - | |
| | 50%. | 0 | |
| | , , | - | |
| | . | - | |
| 2. | (1-3) | - | 2 |
| | , (, 4-7) \ | - | 1 |
| | (2) | - | |
| | (8) \ (8) | - | 0 |

| | | |
|----|---|----|
| | | |
| 3. | | 2 |
| | 3 | 1 |
| | 4 | 0 |
| 4. | | 2 |
| | | 1 |
| | \ | 0 |
| 5. | | 2 |
| | | 1 |
| | | 0 |
| | | 10 |

()
8-12

:

| | |
|------|-----|
| | |
| 5-10 | « » |
| 5 | « » |

():

| | | |
|----|--------------|---|
| 1. | (, ,) | 2 |
| | 50%. | 1 |
| | 50%. | 0 |
| 2. | (1-3) | 2 |
| | 4-7 (2) | 1 |

| | | |
|----|-----------------|----|
| | (8) \ - (8) - | 0 |
| 3. | , | 2 |
| | , 3 . | 1 |
| | 4 , , | 0 |
| 4. | | 2 |
| | , | 1 |
| | \ , - | 0 |
| 5. | , | 2 |
| | , , | 1 |
| | . | 0 |
| | | 10 |

:

| | |
|------|-----|
| | |
| 5-10 | « » |
| 5 | « » |

()::

| | | |
|----|-------------|---|
| 1. | , | 2 |
| | 50% , | 1 |
| | 50% | 0 |
| 2. | , , - | 2 |
| | , , - 2-3 | 1 |
| | , , - | 0 |
| 3. | , (1-3) | 2 |
| | 3-7 (, - 3 | 1 |
| |) , | 0 |

| | | |
|----|---------|----|
| | 8 (4) | |
| 4. | (,) | 2 |
| | , , - | 1 |
| | , , | 0 |
| 5. | . - | 2 |
| | , | 1 |
| | \ , - | 0 |
| | | 10 |

1. , . . . + :
2020. — 409 . — (/ . . . , — : // [] . — URL: <https://urait.ru/bcode/450011> (: 01.07.2020).
2. , . . . / — 3- — :
12315-9. — : // [] . — URL: <https://urait.ru/bcode/456806> (: 01.07.2020).
3. (B2–C1). Der Mensch und seine Berufswelt:
/ — 2- — :
, 2020. — 234 . — (. . . .) . — ISBN 978-5-534-09468-8. — : // [] . — URL: <https://urait.ru/bcode/451172> (: 01.07.2020).

1. (. . . .).
7- , — : , « - . », 2004 – 348 c.
2. : / , ,
. . . . , ; - . — : - , 2017. – 76 .

7.3.

. URL: www.ru.wikipedia.org
. URL: www.window.edu.ru
« » .
. URL: www.deutsch-als-fremdsprache.de
. URL: www.studygerman.ru
. URL: www.in-yaz-book.ru

. URL: www.tatsachen-ueber-deutschland.de
 , . URL: www.vitaminde.de
 . URL: grammade.ru
 – . URL: <http://faq1.de>
 - Langenscheid. URL: <https://de.langenscheidt.com/deutsch-russisch/>
 - PONS. . URL: <https://ru.pons.com/>
 . URL: <https://www.schubert-verlag.de/aufgaben/>
 . URL:
<https://www.goethe.de/ins/ru/ru/spr/unt/kum.html>
 . URL: <https://slowgerman.com>
 «Cornelsen» URL: <https://www.cornelsen.de>
 «Klett» URL: <https://www.klett-sprachen.de/deutsch-als-fremdsprache/c-18>
 «Huber» URL: <https://blog.hueber.de>
 «Liebaug-Dartmann e.K» URL: <http://www.liebaug-dartmann.de/onlinelernen.html>
 . URL:
<https://www.fremdsprachedeutschdigital.de>
 . URL: <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/issue/view/77>
 – . URL:
<https://www.friedrich-verlag.de/deutsch/praxis-deutsch/>
 . URL: <https://www.deutsch-perfekt.com>
 . URL: <https://www.dw.com/ru/>
 . URL:
<http://willkommen.zum.de/wiki/Hauptseite>
 « . URL: <https://www.hdg.de/geschichte-online>
 . URL: <https://www.hanisauland.de/index.html>
 . URL: <https://open-deutsch.de/lehrmittel>

8

, – . 512 (. 2).
 (16), (1), (1).
 . 128 (. 2). (14)
), 14

9.

Kaspersky Endpoint Security « », -
 1FB6-161215-133553-1-6231
 Microsoft Open License, 49463448 :
 1. Microsoft Windows Professional 7 Russian
 2. Microsoft Office 2010 Russian

ДОКУМЕНТ ПОДПИСАН
 ЭЛЕКТРОННОЙ ПОДПИСЬЮ

Сертификат: 03B6A3C600B740DA9B742A1E041DF7081B0
 Владелец: Артеменков Михаил Николаевич
 Действителен: с 04.10.2021 до 07.10.2022